



Vorschläge zur Unterstützung von Studierenden, die sich um ein Familienmitglied kümmern

Junge Pflegende sind eine eher unsichtbare Gruppe. Die intensive Verantwortungsübernahme geht mit limitierten (zeitlichen) Ressourcen einher. Pflegende selbst nehmen sich häufig nicht als „pflegend“ wahr und die Erkrankung und das Kümmern um ein Familienmitglied ist etwas, das als sehr intim empfunden wird. Dazu kommt, dass gerade psychische Erkrankungen häufig stigmatisiert werden und viele körperliche Erkrankungen mit tabuisierten Themen wie Verlust, Tod und Trauer in Verbindung stehen. All das führt dazu, dass sich pflegende Studierende oder Studieninteressierte häufig nicht aktiv nach Möglichkeiten der Unterstützung im Studium erkundigen und in vielen Fällen auch nicht damit rechnen, Unterstützung zu finden. Wichtig scheint es daher:



Informationen zu internen Unterstützungsmöglichkeiten für Studieninteressierte und Studierende mit Pflegeverantwortung deutlich auf der Webseite und in Informationsbroschüren auffindbar und erkennbar zu machen.



Eine **Verzahnung der Familienverantwortlichen** innerhalb der Hochschule mit anderen Bereichen wie Studien- und psychologischer Beratung, Gleichstellung, Personal, aber auch dem Prüfungsamt anzustreben.



Pflegeverantwortung möglichst früh, z.B. bei der Anmeldung auf freiwilliger Basis, zu erfragen, um möglichst früh auf Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen zu können.



Kooperationen mit „Pflege“-Partnern vor Ort, aber auch Schulen einzugehen, um jungen Pflegenden Teilhabe zu ermöglichen.



(**Virtuelle**) **Möglichkeiten** zum Austausch für Betroffene zu schaffen, wie Info-Cafés oder Foren.



Pflegeverantwortung als Grund für Beurlaubungen, ein Teilzeitstudium und Fristverlängerungen zu benennen.



Aktionstage zum Thema Studium und Pflege zu veranstalten.



Online-Angebote zu verwandten Themen wie z.B. Stressbewältigung, Selbstfürsorge und Resilienz, aber auch rechtlichen Themen zu organisieren, in denen sich pflegende Studierende wiederfinden.



Die **Familienorientierung der Hochschule** bzw. das Thema „studieren und sich um ein erkranktes Familienmitglied kümmern“ in der Kommunikation und Kultur, z.B. durch Social Media Posts, und im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

- Entsprechende Materialien finden Sie auf [pausementaste.de](https://www.pausementaste.de)

- Dabei ist es wichtig, die Teilnahme „machbar“ erscheinen zu lassen und eine Überforderung durch zu viele Informationen zu vermeiden
- Auch hier bietet sich die Bekanntmachung über Social Media an